

Berichtigung

Autor(en): **Fellenberg, Th. von**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **29 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

steckung erfolgt beim Scharlach sonst fast ausschliesslich vom kranken Menschen aus, durch Tröpfcheninfektion; leblose Gegenstände spielen bei der Uebertragung wohl nur eine ganz geringe Rolle. Sogar die Hautschuppen, die nach überstandener Krankheit abgestossen werden und die früher als hoch infektiös galten, werden jetzt für ungefährlich gehalten (Feer), seit der Nachweis von hämolysierenden Streptokokken in denselben bei reihenweisen Untersuchungen misslungen ist. Solange das ätiologische Verhalten dieser Streptokokken nicht vollständig abgeklärt ist, dürfte allerdings dieses Argument nicht genügen.

Ganz geringe Bedeutung scheint bei der Verbreitung des Scharlachs den Nahrungsmitteln zuzukommen, mit einer Ausnahme: der Milch und den aus ihr hergestellten Frischprodukten. Besonders in Ländern, deren Bevölkerung auf den Genuss von Rohmilch eingestellt ist, sind Epidemien wie die von Pinneberg nicht gar so selten beobachtet worden. *Trask* hat 1908 die verhältnismässig grosse Zahl von 51 solcher Epidemien zusammengestellt. Besonders in England und in gewissen Teilen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika entstanden sie dadurch, dass Milch von Bauernhöfen, auf denen sich Scharlachkranke oder -rekonvaleszenten befanden, ans Publikum abgegeben und roh genossen wurde. Nach den eingehenden Studien von Kelley und Mitarbeitern über die Scharlacherkrankungen im Staate Massachusetts haben im Zeitraum von 1907 bis 1914 die durch Milch verursachten Ansteckungen immerhin 4 Prozent der Gesamtzahl ausgemacht. Dieser Prozentsatz hat sich dann aus Gründen, die nicht genau bekannt zu sein scheinen, allmählich vermindert und betrug 1919—1932 im Durchschnitt noch 0,11. Zu dieser Verminderung hat vermutlich unter anderem der Umschwung in den Gewohnheiten der Milchkonsumenten beigetragen, indem man in den U. S. A. unter dem Einfluss der Hygieniker in den letzten Jahrzehnten von der Rohmilch allmählich zur pasteurisierten Milch übergegangen ist.

In der Schweiz sind Scharlachaussbrüche, die durch Milch verursacht wurden, bis jetzt nicht bekannt. Grössere derartige Epidemien sind auch infolge der Gewohnheit unserer Hausfrauen, nur gekochte Milch auf den Tisch zu bringen, kaum denkbar. Immerhin wird es nicht schaden, wenn der Arzt bei einer Häufung von Scharlachfällen ohne nachweisbare menschliche Infektionsquelle auch noch an die Möglichkeit einer Ansteckung durch Milch denkt und sich umsieht, ob nicht im Lieferantenkreis oder in der Familie des Milchmannes seiner Patienten irgendwo ein Scharlachkranker zu finden ist.

Berichtigung.

In meiner Arbeit « Die Bestimmung der Saccharose und Melezitose in Honig » (Diese Mitt. 28, 139, 1937) sind auf S. 143, Zeile 14 und 13 v. u. in der 2. Kolonne die Herkunftsbezeichnungen verwechselt. Es soll heissen:

510	Vergissmeinnicht	Cavaglia, Puschlav
89	Kastanien	Crana, Tessin

Ferner ist auf Zeile 9 v. u. das Wort «Linde» zu streichen.

Th. von Fellenberg.